

und noch etwas über 20 Pfd. gewogen. Der Droste hat ihn bekommen.¹³⁾

Anno 1652 cum summa festivitas salvatoris nostri nativitatis incideret in diem Mercurii, habuimus quinque ferias continuas, fuitque tanta devotio, ut similis intra 100 annos non visa. Quatuor presbyteri fuerunt præsentes, quorum quilibet sacra sua juxta ritum s. romanæ ecclesiæ celebravit, omnesque subditi Rdissimi et illustriss. principis nostri in frigraviatu Dudinghusano (cum eodem tempore comes de Waldeck, ex instrumenti pacis Monasterii confecto, exercitium orthodoxo catholicum inibi exterminari conatus sit) in sacris comparuerunt et offertorium præstiterunt, adeo ut non solum templum, sed etiam sacellum catholicis et devotis subditis fuerint adimpleta, non obstante æris et glaciæ nimia adversitate. Quos Deus in fide conservet! — Dieß Jahr ist die Freygräffschafft Dudinghausen von dem Graeffen von Waldeck, vermög Münster- und Dñabrückischen Friedenschlusses ihrer Kirchen entsetzet.

Anno 1653, 30 Aprilis circa 2dam pomeridianam D. Everhardus Brunart prior in Glindfeldt et decanus pie obiit et 2da Maji præsentibus duodecim sacerdotibus, consulis, consularibus, scabinis et multis aliis civibus Medebacensibus sepultus est. Monasterio suo bene præfuit, præsertim in præteritis bellicosis temporibus. Ab hostibus captus est et ingenti summa dalerorum se redemit, sepius omnibus mobilibus spoliatus et Deo adjuvante illico alia recuperavit, sicque monasterium conservavit. Cum magistratu et omnibus concivibus in tanta concordia vixit, ut ne semel discordia sit audita.

¹³⁾ Das scheint merkwürdig genug, weil das kleine Flüsschen Nebelbach nur sehr mittelbar, durch die Oke, die Eder, die Schwalm und Fulda mit der salmenreichen Weser zusammenhängt und an 2000' über dem Meere fließt.

XIII.

Lumen majus obfuscans minus, sive nobilissimæ urbis Gesecæ, inter laudatissimas et antiquissimas districtus Westphalici civitatis oppidi celeberrimi, origo, flos et praeclare gesta ab admodum reverendo domino Jodoco Mattenkloidt, ipsius urbis Gesecæ quondam concive et canonico regulari in Boedeken, olim annotata et conscripta, nunc vero perfecta et in unum redacta à reverendo patre Jodoco Poetteken, canonico regulari in Boedeken.

Anno incarnationis Dominicæ.
1699.

Wenn wir der nachfolgenden Geschichte der Stadt Gesede in unseren Quellen einen Platz einräumen, so geschieht dies nicht sowohl um der darin enthaltenen älteren Nachrichten willen, denn diese hat der Verfasser selbst aus anderen eigentlichen Quellen, aus alten Chroniken und Urkunden gesammelt, von denen die letzteren seitdem in unserem Urkundenbuche vollständig abgedruckt sind, sondern vielmehr wegen der darin enthaltenen Thatfachen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, welche der Verf. zum Theile noch mit erlebt hat und für die er daher selbst als Quellschriftsteller zu betrachten ist. Sie bilden den umfanglichsten Theil seiner Geschichte.

Der Verf. wurde um 1640 zu Gesede geboren.¹⁾ Genauer konnten wir das Jahr seiner Geburt, selbst mit Hülfe

1) Seibert's westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte. II. 4.

der Gesefer Kirchenbücher nicht ausmitteln, weil der Vorname Joboc, den er führte, nicht der seiner kindlichen Taufe, sondern der seiner Conversion als Mönch im Kloster Böbeken ist, unter dem er eben deshalb im Gesefer Taufbuche gar nicht vorkommt. Er trat nämlich in dem gedachten Kloster in den Augustiner-Orden und lebte dort bis zum Jahre 1683, wo er vom damaligen Prior Heinrich Heydtmeyer nach Unna als Beichtvater des Nonnenklosters zur heil. Barbara und als Pastor der dortigen catholischen Gemeinde geschickt wurde.

Diese Sendung darf als Beweis eines besonderen, ihm erwiesenen Vertrauens betrachtet werden, weil es sich darum handelte, einer durch Ungunst der Zeitverhältnisse ganz herabgekommenen geistlichen Congregation wieder aufzuhelfen. Das Augustiner Nonnenkloster zu Unna, gewöhnlich das Susterhaus (Schwesternhaus) genannt, war um 1450 gestiftet. Gleich vom Anfange seines Entstehens an, stand es unter der Aufsicht des Priors zu Böbeken im Paderbornischen; wahrscheinlich weil diese Canonie zur Stiftung desselben wesentlich beigetragen hatte. Im Jahre 1588, nachdem die Priorin des Klosters einige Jahre vorher gestorben war, begannen die Nonnen, welchen die Ordensregeln lästig geworden und die eben deshalb keine neue Priorin wählen wollten, das Klostergut unter sich zu theilen, jede einen besonderen Haushalt für sich zu führen und um dies durchzusetzen, sich einzeln zur lutherischen Lehre zu bekennen. Darüber führte der Prior zu Böbeken Heinrich v. Nehmen gnt. Vaselius bei dem Herzog Wilhelm zu Cleve 2c. Beschwerde und erwirkte einen Befehl zur Wiederherstellung der Klosterzucht, worauf dann der damalige Rector, Pater Johann Graßhof, die Wahl einer neuen Priorin: Elisabeth zu Stande brachte, ohne jedoch die Nonnen zur Trennung von dem lutherischen Glaubensbekenntnisse bewegen zu können.

Sein Nachfolger Johann Mimberg, der 1623 von Böbeken hieher geschickt wurde, setzte zwar durch, daß die Schwestern sich wieder zu einem gemeinsamen Haushalt vereinigten, auch seinem Gottesdienste beiwohnten. Aber die damaligen Kriegsunruhen und die Widerspänstigkeit der Nonnen belä-

stigten ihn so, daß er sie 1625 wieder verließ. Seine Dienste wurden nun eine Zeitlang von einem Franziscanermönche aus Hamm versehen, aber auch dieser konnte es mit den zuchtlosen Nonnen nicht aushalten. Er mußte ebenfalls weichen; worauf dann die Nonnen sich wiederholt zur lutherischen Religion bekannten, lutherische Prediger annahmen, die Geräthe und Güter des Klosters verbrachten und die Klosterkapelle verfallen ließen. Erst in dem Religionsvergleiche von 1672/73 zwischen Brandenburg und Pfalzneuburg, wurde Art. 2 §. 6 festgesetzt, daß in dem Nonnenkloster zu Unna wieder so viele catholische Jungfern zugelassen werden sollten, als am 1. Januar 1624 erweislich darin gewesen. Die Ausführung dieses Vergleichs fand aber neue, fast nicht zu besiegende Schwierigkeiten dadurch, daß ein großer Brand am 18. October 1678 alle Klostergebäude mit der Kapelle und allen urkundlichen Verbriefungen vernichtete. Erst nach vielfachen Sollicitationen der Katholiken in Unna, ernannte der Churfürst v. Brandenburg Commissarien zur Vollziehung der Religionsvergleiche, welche am 31. Dez. 1682 dem Priester Augustin Boget, im Namen des künftigen Beichtigers und zweier geistlicher Jungfern, alles zum ehemaligen Kloster-Convent Gehörige übergaben.

Zu diesem neuen Beichtiger nun, der zugleich Pfarrer der catholischen Gemeinde in Unna war, wurde der Pater Joboc Mattenkloibt bestimmt, der dadurch gewissermaßen die Aufgabe erhielt, die ihm anzuvertrauende Congregation neu zu schaffen. So schwierig dieses auch war, so gelang es ihm doch mit Hülfe seiner Glaubensgenossen zu Unna und des Priors zu Böbeken. Schon am 1. April 1683 begann er die Reparatur der Kapelle; am 14. August konnte er die zwei Klosterjungfrauen, welche der Prior aus dem Nonnenkloster zu Rüden kommen ließ, aufnehmen und am 16. October feierte er den ersten Gottesdienst in der hergestellten Kapelle. Nicht lange nachdem sich der Prior Heydtmeyer über diesen guten Erfolg gefreut hatte, starb er am 9. Dez. desselben Jahrs. Mattenkloibt feierte sein Andenken in dankbaren lateinischen Versen, ließ aber in den Bestrebungen für die ihm anvertraute Gemeinde nicht nach, für die er noch am 10. Sept.

1697 die bei einem Juden in Hamm für 28 Rthlr. verfertigte Glocke einlösete. Am 7. Mai des folgenden Jahrs starb er selbst, ein Opfer seiner rastlosen Sorgen, in noch kräftigem Mannesalter.

Aus Liebe zur Vaterstadt, die seiner Familie mehrere Richter und Bürgermeister verdankte, begann er noch in Bööden, die nachstehende Geschichte derselben, deren Beendigung ihm aber durch die Mühseeligkeiten seiner Stellung in Unna, unmöglich gemacht wurde. Außerdem hinterließ er eine handschriftliche Chronik seines Nonnenklosters unter dem Titel: *Chronicon Monasterii s. Barbaræ virg. et Martyr. ordinis canonissarum regularium s. Augustini intra Unnam siti. Inceptum 1683 sub Jodoco Mattenkloidt canonico regulari s. Augustini, professo in Bööden, pastore catholicorum in Unna, welche v. Steinen in einem deutschen Auszuge mitgetheilt hat.*²⁾ Die unvollendete Geschichte von Gesefce ist später 1699 von einem klösterlichen Mitbruder des Verfassers, dem Pater Jodoc Pötteken im Kloster Bööden überarbeitet und mit einem Vor- und Schlußworte begleitet worden, woraus zu ersehen, was der Verfasser für die Vollendung seiner Arbeit noch beabsichtigte und gewiß auch geleistet haben würde, wenn er vom Tode nicht wäre übereilt worden.

Das handschriftliche Original der Geschichte, hat der Herausgeber nicht ausfindig machen können. Es haben ihm aber zwei Abschriften vorgelegen, wovon die ältere gleichzeitige A. dem Abdrucke zum Grunde gelegt ist und die spätere nur wenig jüngere B. der Bibliothek des historischen Vereins zu Paderborn gehört. Einzelne Abweichungen beider von einander, sind in den Noten vermerkt. Die Abschrift B. wurde 1735 von dem Gerichtschreiber J. H. Noltzen zu Gesefce, dem Pater Jodoc. Wasserman zu Bööden mitgetheilt, wie dieser selbst in folgenden Worten vermerkt hat: *Hæc communicata humanissime F. Jodoco Wasserman can. regul. professo ad s. Meinolphum in canonia Böödensi a consultissimo doctissimoque*

²⁾ v. Steinen weiff. Gesch. St. 13 S. 1200 fgg.

domino D. J. H. Noltzen judicii Gesecani commentariensi meritissimo

Anno qvo Padera Clemens Avgvstvs in ora
Præsens ipse svi renovat pia fava Libori.

woraus hervorzugehen scheint, daß damals im Kloster Bööden weder das Original, noch eine Abschrift desselben befindlich war.

Außerdem cursirt in Gesefce auch noch eine populäre aber sehr freie Uebersetzung dieser lateinischen Geschichte, unter dem Titel: *Ursprung, Aufkommen, ruhmwürdige Thaten der wohl-eblen Stadt Gesefce, beschrieben von dem ehrwürdigen Herrn Hrn. Jodocus Mattenkloidt vormaligen Mitbürger zu Gesefce, nachmalen Canonicus regularis im Kloster Bööden; jetzt aber vollkommen gemacht und ins Reine gebracht durch den ehrw. Herrn Hrn. Jodocus Pötteken, Can. reg. in Bööden im J. 1699.* Dieselbe enthält nicht allein nichts mehr als das lat. Original, sondern an gar vielen Stellen, besonders wenn es gilt lateinische Verse zu übersetzen, weniger als dasselbe. Nur hie und da gibt sie einige wenige Zusätze, die in unseren Noten erwähnt sind.

Proemium ad lectorum Gesecensium.

Præsentem tractatum de origine, progressu et flore urbis Gesecæ fideliter non minus quam laboriose, insertis hinc inde doctis et elegantibus versibus, ex variis archiviis, manuscriptis, membranis collegit quidem et composuit, dum viveret, admodum reverendus dominus Jodocus Mattenkloidt, dictæ urbis concivis, canonicus regularis in Bööden; ast curis postmodum parochialibus in Unna distractus, et morte præmatura præventus, quod inchoaverat opus, perficere non potuit, alias juxta votum suum concivibus suis dedicandum. Ne tamen gloria ipsius Gesecæ et labor memorati piæ memoriæ Domini Jodoci Mattenkloidt simul et semel conspeliatur, dum illius præclare gesta, origo et progressus; hujus vero in iisdem undique conquirendis indefessum studium tacerentur, necesse fuit publicæ luci consecrare ea,

quæ de laudatissima civitate sua optime meritis et fidelis concivis, posteritati scriptis reliquit. Accipe igitur hoc quantumvis exiguum opusculum, benevole lector, et si quæ ad tui tuorumque instructionem in eodem tibi tuisque utilia deprehenderis, lætus fruiere, deique semper memor, sero vive et vale.

Caput primum.

De origine nominis Gesecæ.

Ut majores nostri suam famam, sua studia æternitati consecrarent, saxi et monumentis, ad seræ posteritatis notitiam, titulos et facta insignia insciderunt; sed quoniam experta est illa ætas, quod etiam monumenta fatiscant, cepit ære ac saxi perennius meditari, et non tantum castra, sed oppida etiam ac urbes, ad Romuli æmulationem, vel propriis gentiliciis armis, titulisque insignierunt, vel ad vicinorum fontium confiniumque silvarum cognomina indigitarunt; unde putat Gobelinus Person quod Padera fluvius, pado italico similis, Carolo magno sic statuente, Paderbornæ nomen dedit. Unde putat Cranzius L. 3. metrop. C. 15. quod Monasterium, Westphaliæ metropolis, olim Mimigavordt, ab insigni ibidem exstructo monasterio nomen traxerit. Sed unde Gesecæ titulus? Variæ sunt super hac re opiniones; adeo ut nihil hactenus certi de nomine inveniri potuerit. Qui putant, sic dictam ab imperatrice Gisila, Henrici regis matre, quæ quum vidisset fontem, qui prosilit in urbe, ex petra prope sacellum s. Spiritus, ad similitudinem amnis Giselæ prope Bökenvörde inde urbi nomen dederit, certe non longe aberrant; constat enim ex vita beati Meinwerci, episcopi Paderbornensis, quod Henricus imperator his vicinisque locis multum versatus, prædium quoddam situm in villa Puochinefurti in comitatu Ludolphi comitis, ecclesiæ Paderbornensi contulerit.³⁾

Alii sic dictam putant a Geisa, quæ fuit matrona nobilis in castro comitum de Haholt et prima oppidi fundatrix; hi

³⁾ Die Urk. ist abgedruckt in Seibertz Urk. Buche I. Nr. 20. Heinrichs II. Mutter war Gisela von Burgund.

certe propius attingunt. Alii ab ipso castro quod erat comitum de Haholt; quod verius videtur, nam in litteris Gesekensium castrum Haholdinum, castrum Gesike appellatur.

Alii, qui putant sic dictam a regina quadam, quæ cum ad fontem, quem hodieum incolæ die Krüschferve appellat,⁴⁾ manus abluisset (fons enim limpidissimus ac frigidiusculus est) annuli oblita, quem lotura exuerat, exinde jam ad ali-quod spatium abiisset, protinus relictis memor, ad pedes-quam dixisset: vade, vide, geße, fieße, si annulus ad fontem relictus; hi certe joco agere videntur. Pro hac opinione solebat admodum reverendus Dominus Joannes Wrede pastor in Störmede, homo facetus et in antiquitatibus et historiis patriæ apprime versatus, uli familiari versu:

„Vade vide, sic est, puls pretium, scabies, quis l.^a
Geße fieße, So ist, Bry lohn, Ruide, Wer l.⁵⁾

Ceterum, ut sunt diversæ opiniones, unde dicta Geseka, sic diversimode scribitur in antiquissimis litteris. In litteris Hildolfi Archiepiscopi Coloniensis dicitur Gesecho, in litteris Othonis imperatoris, datis in Pathurbrunnon, anno 958, dicitur Gisici,⁶⁾ quas citat Ferdinandus episcopus Paderbornensis in monumentis suis fol 101 et Stangefolius. In vita s. Meinwerci dicitur Gesike. In antiquissimis schedis archivii Bodecensis scribitur: quod anno 1233 castrum Størmede prope Gesecon obsessum fuerit. In eodem archivio Johan Fuchte judex in Geseka anno 1456; in eodem archivio Joanes Rhoden primissarius in ecclesia s. Cyriaci in Gesiken anno 1442 etc. Sic quoque scribit Joannes Hanecker in bello Westphalico. Henricus de Hervordia scribit in oppido Gheseke etc. Poeta quidam antiquus M. S. in descriptione civitatum Westphaliæ:

⁴⁾ Die Benennung ist noch gebräuchlich und compromittirt fortwährend den aesthetischen Geschmack der Geseker. — ⁵⁾ Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß es sich hier um eine Uebersetzung der Namen von den 5 westfälischen Hauptstädten handelt. — ⁶⁾ Seibertz a. D. I. Nr. 9.

„Nobilis antiquo porrecta Gesæca muro
Debet Haholdinis natalia nomina castris.“⁷⁾

Quoniam igitur sic variant scriptores, nemo facile divinabit, unde urbi nomen, præsertim quia superest pagus diœcesis Coloniensis prope Susatum, qui dicitur Altengesike, sic procul dubio dictus, ad differentiam nostræ Gesecæ, quod ætate sit junior. Est deinde pagus ad Ruram fluvium, qui dicitur Gesecke prope oppidum Schwerdte in comitatu Marcano. Sic nihil super est, nisi ut fateamur cum poëta:

„Sic pereunt homines: monumenta excelsa fatiscunt
Mors etiam saxis, nominibusque venit.“⁸⁾

Caput secundum.

Quo tempore Geseca in urbem excreverit.

In litteris Hildolphi archiepiscopi Coloniensis, datis in Recklinghausen anno 1028 dicitur villa Gesecho.⁹⁾ Henricus vero de Hervordia ordinis Dominicanorum ex Susato antiquissimus scriptor, qui exstat manuscriptus in bibliotheca Dalheimensi canonicorum regularium s. Augustini, primordia Gesecæ altius repetit; nam tempore Ludovici pii anno 836 oppidum fuisse scribit, cujus hæc sunt verba: „in Geseko oppido Westphaliæ fuit quædam canonica, puella multum honesta, etiam annosa, hujus pilos omnes per medietatem corporis sinistram totam, tam in capite, quam in palpebris et superciliis fulmen adurens, dextram medietatem totam intactam reliquit, nec quidquam corpus læsit, anno supra nominato regentis Ludovici 24.“ Hic notandum, quod villa, pagus, oppidum, ab illius sæculi scriptoribus passim confundantur, villa sumitur aliquando für einen Lustgarten, ut Tus-

7) Die deutsche Uebersetzung schaltet hier noch eine andere geistreiche Ableitung des Namens Geseke, plattdeutsch Geiseke, ein. Der Platz, worauf die Stadt steht, soll sonst ein bruchiger Ort gewesen sein, auf dem die umwohnenden Bauern ihre Gänse, in Geseker Plattdeutsch: Gänse, weiden ließen und der deshalb die Gänse-Ecke hieß. Nachdem nun später die Stadt hierauf gebaut war, so erhielt auch sie den Namen Gänse-Ecke. Die Ableitung ist fast witzig und würde einer Gaus Ehre machen. — 8) Geseke heißt im Plattdeutschen Geiseke. Die alte ausgestorbene Familie v. Altengesike oder Albenhesehen, führte einen aufspringenden Geißbock im Wappen. — 9) Die Urkunde ist von 1077. Seiberg u. B. I. N. 32.

culanum Ciceronis; aliquando für einen Meyerhoff, aliquando pro integro pago, ut Lucæ 14: villam emi, eo videre illam. Juxta mentem Domini Chrysostomi, qui homilia 18 in actis Apostolorum ait: „Supplico et gratiam peto, imo et legem pono, ut nullus, qui habeat villam, appareat carere ecclesia. Pagus aliquando sumitur pro integro comitatu aut ducatu ut patet in notis ad vitam beati Meinwercki; ubi pagus Engere pro comitatu Angaria ponitur numero 79.¹⁰⁾ In diplomate Henrici imperatoris scribitur: in pago Hassia, non secus ac in Hassia regione. Aimon L. 4. c. 42. Et sic villa seu pagus etiam pro oppido sumi potest, ad quod videtur respexisse Henricus de Hervordia; alioquin Gesecam non dixisset oppidum tempore Ludovici regnantis, cum constet ex Gobelino Person in Cosmodromio suo cap. 38 ætate 6. illo tempore in tota hac patria non fuisse locum muris cinctum, paucis castris exceptis. Castra vero hæc fuerunt Eresburgum ad Dimolæ fontes, quod Carolus Magnus anno 772 Saxoniam bello aggressurus cepit, ut habet vita Caroli. Castrum Bodicon, de quo litteræ Bodecenses. Castrum Geseke, castrum Brencken, Kirchburgnon, Wewelsburg, de quo Joannes Horion in panegyri Paderbornensi. Hæc castra Hunnorum tempore exstructa fuere, unde visuntur hodieum prope dictos pagos, Hunnorum sive Hungarorum fossæ, et sic tota patria non ex oppidis, sed ex pagis et castris constabat. Unde poeta anonymus:

Quot pagos, tot pene duces plebs omnis habebat.

Donec tandem anno 1180 tempore Friderici Barbarossæ imperatoris, sub Archiepiscopo Coloniensi Philippo von Heinsberg, Ducatus Westphaliæ et Angariæ ad diœcesin Coloniensem translatus est, et devicto ejectoque Henrico Leone Saxonie duce e castro Arnsberg, numeratis eidem ab Archiepiscopo 50,000 marcis argenti,¹¹⁾ patriæ status immutatus fuit, ut villæ et pagi uniri, in oppida, castella et

10) Nach der Ausgabe von Oberham (gedruckt zu Neuhans 1681.) S. 388. — Vita Meinw. ap. Pertz XI. 149. — 11) Das castrum Arnsberg hat Heinrich dem Löwen nicht gehört, auch hat ihm der Erzbischof v. Köln für den Ducat in Westfalen nie etwas gezahlt.

urbes excrescere et adversus comites Arnbergicos muris muniri ceperunt. [Ita M. S. Bøedecensia et Werlensia.]

Comites Arnbergenses patriæ huic semper infensi, continuis exactionibus Martisque pressuris vexaverunt, ut constat de Friderico comite Arnbergico, qui anno 1122 castrum Wevelsburg instauravit et exinde variis excursionibus vicina loca turbavit. [Ita Gelenius in vita s. Engelberti c. 42 et ex tabulis castri Burani.] Et de Conrado comite Arnbergico, qui non secus egerat; hic tandem tamen in proelio contra Bernardum de Dieseden episcopum Paderbornensem¹²⁾ suscepto, occubuit circa annum 1143. [Gobelinus Person in Cosmodromio suo ætate 6. et Hermannus Kersenbrochius in cathalogo episcoporum Paderbornensium. Aegidius Gelenius L. 3 historiæ in vita s. Engelberti.]

Quanquam vero illa pars Westphaliæ, in qua Geseka est, adjecta fuit ditioni Coloniensi tempore Brunonis Archiepiscopi, qui fratre Othone imperatore abeunte in Italiam, vicarium in Germania imperium tenebat, ut patet ex Chronico Coloniensi fol. 1034 et quamquam in ejusdem Othonis imperatoris diplomate quodam legatur, quod dictus imperator monasterio Gesecensi dederit omne solum, quod ejusdem civitatis interioris muri ambitu continetur,¹³⁾ attamen Geseka nostra non prius munitæ civitatis faciem induit, quam devastatis bello Arnbergico circumjacentibus aliquot pagis, coloni migrare coacti, ut sunt villa Stalpe, quæ a sinistris est ituris à Geseca Paderbornam, villa Velmede, villa Holthusen, quæ euntibus Bodecam via est per vallem, visuntur hodie rudera Cæmeterii, ubi sæpius demortuorum ossa arantium rastris eruuntur; villa Stockem, Wiethem (in vita s. Meinwerci dicitur Stockheim, Winiti) Heringhausen, Hüstede.

Ex his igitur Burschopiis, ut vocant, constat hodie Gesecka, quæ unitis viribus mœnium præsidio se munierunt, quo deinceps ab hostium insultibus tutius viverent. Sic Mein-

¹²⁾ Der Bischof hieß Bernhard v. Desebe. Vergleiche übrigens Seiber's Geschichte der westfälischen Grafen S. 102. — ¹³⁾ Seiber's Urf. Buch I. Nr. 8.

wercus decimus Paderbornensium præsul, Buschtorff pagum, nemore cinctum, muris inclusit, et villanorum accessione civitatem Paderbornensem auxit [ex M. S. Bøedecensibus] unde legitur in Choro Ecclesiæ Abdinghoffensis:

„Inclisit positis Padibornam moenibus urbem.“

Interim tamen, priusquam Meinwercus mœnia locavit, civitas Patherburnensis dicta fuit, sic tempore Henrici aucupis nonus quisque vir ex agro in oppida, hinc inde noviter condita ac munita, translatus fuit, discrimine facto inter plebem urbanam et rusticam, ut loquitur Clüverius [L. 1 antiquit. Germ. C. 13 pag. 104] sic et Gesecam colonorum accessio ampliavit et munitiorem fecit.

Caput tertium.

Cui primario Patrono consecrata sit Geseca?

Laomedon Ili filius, Trojam conditurus, deos adhibuit operis artifices Neptunum et Appollinem, qui tecti humano schemate suam illi operam addixerunt. Sic placuit fabulari Ovidio L. 11. Metam., nobis vero fide in verum Deum illustratis fateri convenit, cum regio psalter. ps. 126: Nisi dominus ædificaverit domum, in vanum laboraverunt, qui ædificant eam; manca est enim omnis mortalium industria omnisque conatus, nisi primordia operum Deo auspice ducantur. Hujus probe gnari majores nostri, non urbibus, non oppidis, non castellis fundandis operam impenderunt, priusquam designato loco, qui vero Deo invocando semper consecrandus deputatus fuerit. Is imprimis erat zelus Magni Caroli, qui subjugata jam Saxonia, disturbatis undique idolis, disjecto prope Stadtbergam Irmensulio, ad Lupiam deturbato Crodo, apud Bructeros expulsa Veleda, ad Ruram eliminata Dea Thanfana,¹⁴⁾ Deo vero ubique templa erigere cepit per omnem regionem illam, ad quæ rudis in fide populus confluere doceretur et sacramentis cœlestibus initiari consuesceret, ut habet Aulhor translationis Liborianæ C. 10 Nro. 2. Hinc anno 780 Paderbornæ deinde ad radicem

¹⁴⁾ Ueber das templum Tanfanæ s. die Abhandl. von Giefers in der Zeitschrift für westf. Gesch. VIII S. 261.

montis Eresberg exstrui fecit sacellum à Leone pontifice consecratum, item in Siddinghausen, qui pagus diœcesis Paderbornensis 2—3 horis Geseca distat, quod idem Leo papa anno 799 consecravit; de quo Caspar Scioppius in genealogia Burana. Hinc ait poëta quidam a Reineccio editus:

„Quot nunc ecclesiæ fulgent, ubi vana colebant antiqui.“

Wichtrudis vidua, mater s. Meinolphi, illustris domina in Bodicon, non procul ab hereditario castro in eminenti clivo fundavit ecclesiam sub patrocinio s. Martini episcopi; restant hodie rudera. Eidem sancto consecratum fuit sacellum in districtu nobilium virginum Gesecæ, quod dicitur fundatum primitus à prænobili familia de Hoholt, antequam castrum in claustrum mutaretur, jam dirutum quidem et anno 1686 loco suo motum, à fundamentis tamen renovatum est.

Tandem crescente fidelium numero, regnante Ottone magno, antequam Geseca cathedræ Coloniensi subiceretur, fundatur insignis basilica, quam ss. apostolis Petro et Paulo tutelariis patronis majorum pietas dicatam ac consecratam voluit, ut patet ex litteris archivii Arnsbergensis. Fuit olim hæc ecclesia florentissima Dei ministris, lautissima majorum foundationibus. Circa annum 1550 sub Philippo Catone fuerunt in hac ecclesia Domini: Henricus Beckmann, vicarius ad altare s. Catharinæ. — Jodocus Herboldt, vic. ad alt. sanctissimæ Trinitatis. — Tilemannus Orth, vic. ad alt. ss. Philippi et Jacobi. — Gerhardus Greve vic. ad alt. s. Michaelis archangeli. — Joannes à Lohn vic. ad alt. s. Hyeronimi. — Liborius Wippermann ad alt. s. Nicolai. — Lambertus Buscher ad alt. s. Spiritus. — Bernardus Dœring ad alt. s. Crucis. — Joannes Plaggenmeyer ad alt. B. M. Virginis. — Ravenus ab Hörde ad alt. s. Antonii in sacello Jsloe, præpositus Monasteriensis.

Hoc sacellum in Jsloe ædificatum fuit à villarum colonis ibidem sub pastore Gerardo ad s. Petrum in Gesêke anno 1325. Cui pastori quotannis reservata exolutio 12 dena-

riorum legalium in recognitionem. Jam dirutum est hoc sacellum cum villis adjacentibus circa annum 1415 tempore Theodorici de Moers archiepiscopi Coloniensis. Prædictorum vero altarium redditus, cum vix sacerdoti sustentando sufficerent, et sic vix unus aut alter vicarius Gesecæ resideret, ecclesia semper vacua altarium et chori ministris erat. Hinc Salentinus comes Isenburgicus, archiepiscopus Coloniensis vicariatuum unionem fieri edicto mandavit, quam et ursit Gebhardus Truchsess, successor Salentini, ut videre est in diario historiæ Truchesianæ apud Kleinsorgium, ubi expostulat Truchsess, quod ipse Gesecæ præsens inspectavit, quod ecclesia parochialis quasi plane deserta visa, cum dominico die vicarium unum, ac unum adolescentem circum-euntes hortum dominicum ac cantantes audisset, quam ob causam ludibria et joci communis plebeculæ non sine gravi religionis despectu subsecuti fuissent. Sed quod Truchsessius postmodum a fide apostata, electoratu ac diœcesis imperio cedere jussus, executionem successoris reliquit, qui fuit serenissimus Baviaræ dux Ernestus. Hujus archiepiscopali jussu, unio reddituum instituta est, ut sic tum possidentes eo magis in propria ecclesia astringerentur, tum scholarum rectores juventuti eo diligentius intenderent, quapropter unitis aliis, reservavit huic ecclesiæ pastorem cum duobus vicariis.

Huic olim parochiæ subjecta et postmodum unita fuerunt Burschopia, Stalpe, Velmede, Holthusten, Stockheim, Wintheim, Heringhausen, Hüstede. Hisce omnibus sive villis sive pagis jam devastatis, superest Benninghusium pagus, qui in vita s. Meinwerœ dicitur Bennenhusen, qui habet sacellum sub pastore domino Joachimo Linnemann fundatum ad honorem s. Annæ.

Sicut jus synodale, sic quoque tribunal præposituræ Susatensis in hac ecclesia locatum est, unde antedicta Burschopia in recognitionem, dum synodus celebratur, jura synodalia exponunt. [Ex antiquissimo M. S. membrano in choro ecclesiæ s. Petri.]

Ducitur ex hac ecclesia quotannis solemnibus supplicatio ad statuam B. Mariæ Virginis in Vernaburgo, miraculis claram, qui pagus ultra horæ spatium Geseca distat et est diœcesis Paderbornensis; ac in vita s. Meinwerci dicitur Vernithi; eodem die ducitur antedicta Virginis statua Vernaburgo Salipolim exinde Gesecam,¹⁵⁾ ubi cum summo populi applausu ad portam urbis orientalem excipitur et defertur ad ecclesiam s. Cyriaci, inde ad s. Petri basilicam, ubi decantato hymno Ambrosiano et exsolutis populi votis, reducit ad Vernaburgi thronum, comitante clero ac senatu ad mediæ horæ ab urbe spatium, ubi inter resonantes tubas et bombardarum tonitrua, cives Gesecenses patronam salutant et dimittunt.¹⁶⁾

Qua vero lege, quo jure hanc illustrem miraculis statuat e Paderbornensi ditione in Coloniensem Gesekenses deducant, hucusque non constat. Sunt, qui ex voto, sunt et, qui ex pacto sic fieri putant, quod initum inter Conradum Archiepiscopum Coloniensem et Simonem I. de Schar-tenberg¹⁷⁾ episcopum Paderbornensem, dum anno 1254 in præliorum contentione, quæ de limitibus erat, victus, captus et a Coloniensi præsule custodiæ traditus, ac demum Wilhelmi cæsaris interventu libertati restitutus fuit, illa quidem conditione: ut pars altera tam Gesecæ, quam Salipoleos cathedræ Coloniensi, pars altera Paderbornensi subesset; ut patet ex litteris super hoc Essendiæ confectis; quas citat Joannes Velde.¹⁸⁾ Hinc sunt, qui putant, quod in recognitionem domini Paderbornensis, hanc ab illo seculo supplicationem Geseca instituerit ex illa ecclesia ad illustrem Vernaburgæ virginis statuam quotannis celebrandam, quæ ex pacto ecclesiæ Paderbornensi cesserat.

¹⁵⁾ Ueber Ursprünge nach Geseke, sagt die deutsche Uebersetzung. —

¹⁶⁾ Eine hier folgende poetische Apostrophe an das Gnadenbild zu Verne, ohne geschichtlichen Inhalt, schien für die Quellen überflüssig. —

¹⁷⁾ Bischof Simon I. war ein geborner Edelherr von der Lippe. —

¹⁸⁾ Die Urk. ist v. 20. August 1256 und abgedruckt in Seiberk's Urk. Buch I. Nr. 297.

Caput quartum.

Quomodo fundatum collegium Canonissarum.

Jam florebat in patria canonissarum prænobilitium status, quem Ludovicus pius anno 816 Aquisgrani in patrum concilio instituerat, jam pro Bodeca sua beatus Meinolphus confirmationem a Ludovico pio impetrarat, jam Luithardus episcopus Paderbornensis, fundante sorore sua, Herisiense Collegium approbat, etiam Haholdini comites non passi zelum suum teneri, castrum suum Geseke ad honorem beatæ Mariæ virginis et s. Cyriaci martyris in claustrum virginum mutant, dotant, et Wicburgim sororem suam abbatissam constituunt anno 949. [Ita Stangefolius L. 2. annal. qui ita se habere fatetur ex litteris archivii Gesecensis per Joanem Müntefering notarium juratum.]¹⁹⁾ Alii primam abbatissam ponunt Hildegundem. Anno Ottonis imperatoris 12mo Haholdt nobilis de Aneholdt cum fratribus suis Brun et Frederic et sorore sua monasterium Geseke in oppido suo fundaverunt, in honorem beatæ genitricis Dei et sancti Cyriaci martyris, quod postea per Ottonem III. ditatum et in potestatem regiam et tutelam acceptum et Wicburg abbatissa constituta. [Ita Henricus de Hervordia in bibliotheca Dalheimensi.]

Comes Haholdt et soror sua Wicburg, patruus ejus Fredericus ejusque pater Bernardus, et Hildegundis abbatissa, ob remedium animarum suarum, ex proprietatibus suis condiderunt ecclesiam seu congregationem in Geseke, et incipientes tempore Brunonis I., archiepiscopi Coloniensis, ad nos usque perduxerunt, semper libero usu arbitrio, sicuti propria possidentes. Ita privilegium s. Heriberti archiepiscopi Coloniensis de anno 1014.²⁰⁾ Illa pars Westphaliæ, in qua Geseke est, adjecta est ditioni Coloniensi tempore Brunonis archiepiscopi, in qua Otto rex extruxerat monasterium. [Ita chronicon Coloniense fol. 134.]

¹⁹⁾ Vergl. b. Urk. Otto's I. v. 952 in Seiberk's Urk. Buch I. Nr. 8. — ²⁰⁾ Seiberk's U. B. I. Nr. 23.

Quod hic dicitur exstructum ab Ottone monasterium, est contra annales. Hoc vero constat, quod Otto I. hoc monasterium privilegiis donavit, ut habet Kleinsorgius fol. 74, ut patet ex diplomate dato in Walabusun anno 952.²¹⁾ Deinde ex diplomate dato Paderbornæ: in quo Otto rex sanctimonialibus, in proprium donavit quidquid mallure in Gisici marca habuit. Actum Patherbrunon. [Ex antiquis schedis, monumentis Paderborn. et Stangefolius.]²²⁾

Patet item ex privilegio dato anno 984 ab imperatore Ottone, interventu s. Henrici Bavororum ducis, in quo conceditur libera electio personæ idoneæ in abbatissam et ne quis iudex sæcularis jurisdictionem in monasterium ipsum usurparet.²³⁾ Asservat hæc ecclesia penes se reliquias s. Cyriaci martyris, quas putant quidam Gesecam delatas a Brunone archiepiscopo coloniensi, qui idem s. Patrocli martyris ossa tulit Susatum.

Abatissa prænobilis hujus Collegii, jus habet conferendi pastoratum ecclesiæ s. Petri, ut patet ex privilegio: Ego peccator Anno archiepiscopus servus servorum Dei, miserans inopiam sacri cœnobii, quod est in Geseke, suadente Hattwiga abbatissa ejusdem loci, contrado ad ecclesiam s. Cyriaci, baptismalem id est matrem ecclesiam ejusdem villæ. Actum anno 1074.²⁴⁾

Hoc diploma successor Annonis Hildolfus archiepiscopus confirmavit ac renovavit anno 1078. 9. calend. febr. in Recklinghausen, [ex archivio Arnsbergensi].²⁵⁾ In ecclesiam hanc ab initio tantum collegiatam, Henricus II. archiepiscopus Coloniensis, Susati residens, anno 1317 jus parochiale contulit ac Baptismi fontem concessit, ut et ab illo tempore:

Divisum imperium cum Jove Cæsar habet.

21) Vergleiche Note 17. — 22) Vergl. Note 4. — 23) Die Urk. ist von 985. Seiberg a. D. I. Nr. 15. — 24) Die Urkunde ist abgedruckt in Seiberg Urk. Buch I. Nr. 28. — 25) Abgebr. baselst, I. Nr. 32.

Pars altera parœciæ s. Petro, pars altera s. Cyriaco cessit, ut ex archivio Arnsbergensi annotavit consultissimus et clarissimus dominus Bernardus Witte, juris licentiatu et consul Gesecæ.

Anno 1587. 25. Junii dum sub archiepiscopo Coloniensi Ernesto Bavororum duce, unioni reddituum Gesecæ serio insudatum fuit, cepit hæc ecclesia (s. Cyriaci) habere certum sacellanum, qui parœciæ assignatæ curam ageret; huic sacellano in partitione obvenerunt redditus altarium s. Annæ et s. Mariæ, Frühmesse, cum ædibus beneficii s. Joannis sub turri homiliarii seu diaconi, postmodum des Cæpffens Hoff dictis. Has sacellani ædes anno 1597 construxit Joannes Grothaus provisor ecclesiæ.

Cæterum cepit hæc ecclesia maxime florere et quasi a fundamentis reparata enitere, sub admodum reverendo domino Jodoco Koppenradt, qui ecclesiæ hujus acerrimus defensor, privilegia, quæ nunquam habuit, quo unquam modo potuit, acquisivit, auxit, conservavit. Is primus urst titulum pastoris in hac ecclesia. Constat enim ex litteris, quod prædecessores non ultra sacellanos egerint, ut patet ex libris admodum reverendi domini Joachimi Linnemann, qui prænotantur titulo sacellani ad s. Cyriacum. Ex epistola quadam admodum reverendi domini Liborii Soestmann qui se scripsit vicecuratum. Ex litteris admodum reverendi domini Joannis Kramer professi in Bödeken, cui sat erat, quod sacellanus esset. Constat etiam ex annotationibus ipsius dicti domini Joachimi Linnemann, in quibus sic habetur: sacellanus ad s. Cyriacum non habet titulum seu formalem collationem, sed arrha assumitur, nisi quod uni vel alteri perpetuatio sit promissa. Item in unione Ernestina erecta 1587, ab archiepiscopo Ernesto tantum tribuitur titulus sacellani. Item in ordinatione processionis Vernensis ab archiepiscopo Ferdinando facta.²⁶⁾ Legitur in antiquissimo quodam M. S. mem-

26) Der Satz: Item — facta feßt in A.

brano codice chori in ecclesia s. Petri, quod ex pacto divisionis parochiarum, reliquiae s. Cyriaci ipso dedicationis die ad s. Petri ecclesiam, comitantibus canonicis et canonissis deferri debeant, nimirum in recognitionem matris ecclesiae. Sed laudatissima haec majorum pietas jam effloruit et nihil post se reliquit nisi tricās, quas in matrem ecclesiam filia movet, praesertim post obitum domini Joachimi Linnemann pastoris ad s. Petrum.

Cautum fuit in divisione parœciarum ut non nisi in ecclesia s. Petri omnibus totius civitatis defunctis campanarum usus adhiberetur, nimirum in signum juris et praeëminentiae. Sed sub domino Jodoco Koppenradt jus simultaneum in defunctos s. Cyriaci ecclesia sibi arrogavit, unde et campanarum pulsus pro defunctis adhiberi cepit.

In ipsa s. Cyriaci ecclesia primum et superius stallum est pastoris ad s. Petrum, olim in processionibus habuit suum locum juxta abbatissam; nunc autem primum prae aliis sacerdotibus, in publicis conventibus et processionibus. Ast haec praeëminentia, quod publicas saepe tricās excitavit, jam cessat, ita ut jam quisque pastor in sua parœcia praeëmineat.

Quod igitur haec ecclesia adeo refluere ceperit in acceptis referre debet saepe dicto domino Jodoco Koppenradt; meruit igitur zelus ac indefessus viri labor pro domo Domini, pastoris titulo honorari; obiit anno 1693 mense Septembri²⁷⁾ de ecclesia sua optime meritus.

Caput quintum.

De industria ac labore incolarum Gesecæ.

Est sane hic locus, ubi sudat Adam, ubi non nisi labori omnia Dii vendunt. Indicat hoc loci situs; neque enim hollandos in plateis nitores, nec delicias venetas offendes, quin potius congestos ex Caballino bubuloque fimo aggeres,

²⁷⁾ quarta Octobris B.

quos certo anni tempore incolae loci plaustris impositos urbe educunt in agros, exinde saginandos. Unde ajit Virgilius L. 2. Georg.:

Fundit humo facilem victum justissima tellus

Hinc labor, hinc sudor et certe qui Gesecæ non laborat, non manducat:

Inde genus durum sumus, experiensque laborum
Et documenta damus qua simus origine nati.

Ferendis scilicet laboribus natum est genus humanum,²⁸⁾ dura quidem lex, sed ad virtutem et industriam exacuendam necessaria. Virgilius bene L. 1. Georg.

— — — Pater ipse colendi

Haud facilem esse viam voluit; primusque per artem
Movit agros, curis acuens mortalia corda,
Nec torpere gravi passus sua regna veterno.

Certe non invenies Gesecæ Sybaritas, qui populus adeo desidia torpebat, ut eorum aliquis, cum aliquando videret fodientes in agro colonos, animo deficeret; tantus hominem laboris horror invaserat; imo nullum hic populus opificium in suam civitatem admittebat, quod cum strepitu exercetur, adeo ne quidem gallum gallinaceum fas erat alere, ne quid esset, quod somnum interrumperet, ut habet Athenaeus L. 2. Ad Gesecæ nostræ in laudem cedit, quod Hermannus Mättenkloidt judex Gesecensis scriptis suis inseruit:

In Geseca durae posuere cubilia curae,
Divite fimetis regnat in urbe Ceres,
Si vis esse civis fortunae divitis heres,
Multos sudores otia nulla ferēs.

Hinc incolae moniti loco habent, quod ait Siracides c. 7. non oderis laboriosa opera et rusticationem creatam ab altissimo. Seu musis igitur seu Marti, aliisque manuum studiis

²⁸⁾ Die deutsche Uebersetzung gibt dieses Axiom durch die etwas rhetorischere Phrase wieder: Das menschliche Geschlecht ist geboren zur Arbeit, wie der Esel zum Sacktragen. Die im Text folgende Stelle aus Virgils Georgica ist ebenfalls mit humoristischer Freiheit übertragen und erinnert abermals an den Esel. Sie sagt, der Vater greift zum Pflug und zeigt dem Sohne * Wie man sich üben soll mit Müß' und Fleiß. * Die Faulheit bringt uns Dinsteln nur zum Lohne * Und diese sind für uns doch herbe Speis.

insudandum sit, semper Gesecos paratos, industriosque ad labores invenies.

Caput sextum.

De animositate Gesekensium et iteratis contra hostes victoriis.

Non inani titulo in publicis Gesekensium titulis scribitur: Die Manhaffte van Gesefe.

Ad portam urbis occidentalem traballi olim²⁹⁾ caractere saxo incisum fuit: Wan der Churfürst von Cöllen unser gnübigster Herr sich nirgends verbergen kann, haec civitas illi refugium esto. — Tanta erat Gesekensium audacia tempore Truchsesii, quem illi electoratu Coloniensi amotum profugum defensuri, quasi jurati in fortunam ac vitam officii prosecuti sunt. Jam vero extincto hoc audaci symbolo modestius legitur: Felix civitas, quae tempore pacis de bello cogitat. Nimirum: Percussi bello, bella futura timent.

Anno 1254 Conradus de Hochstadt archiepiscopus Coloniensis Simoni de Scharthenberg³⁰⁾ Paderbornensium episcopo inhibiturus, ne castrum Vilisi prope Saltzkottenam communiret, praesidia militaria Gesecae imposuit, quae Paderbornensibus fortiter restiterunt ac ipse episcopus cessit in victoriam Coloniensibus, traditus archiepiscopo in custodiam. [Ex bibliotheca Bædecensia.]

Anno 1326 cum jam multis annis dissidia ac lites inter castrenses et civitates ducatus Westphaliae, quae sunt Brilonia, Geseca, Ruthena, Martismons, tandem Gesecae pax burgensis inita ac confirmata fuit. [Ita M. S. Bædecensia et Kleinsorgius in chronico.]³¹⁾

Anno 1410 Gravis dissensio inter archiepiscopum Coloniensem Fridericum et Wilhelmum de Monte Episcopum

²⁹⁾ D. h. zur Zeit des Abfalls vom Erzbischof Truchses, wo die großen Buchstaben an der Westpforte eingehauen wurden. Randbemerkung in B. — ³⁰⁾ S. Note 17 und 18. — ³¹⁾ Der Landfriede von 1326 unter den Burgmännern und Städten Westfalens ist abgedruckt in Seibertz Urk. Buche II. Nr. 615. Daß er zu Gesefe abgeschlossen worden, geht nicht daraus hervor.

Paderbornensem exorta, animos primo deinde manus principum ad arma movit. Colonienses irruptione facta in Dellbrugiam, cladem primo passi sunt, fortius deinde steterunt Gesecæ, praesidio confisi. [M. S. Bædecensia.]

Anno 1412. Castrenses quidam confoederati Paderbornensium partes acturi, facta irruptione in agrum Gesecensem, ovium inde armenta spolio subducere nitebantur, intercepti a Gesekensibus, captivi Gesecam deducti sunt; quos inter comes de Nassau praepositus Monasteriensis, ut videri potest in litteris relaxationis, in archivio curiae Gesekensis, Johann von Plettenberg miles, Hinricus de Lansberg, Ernestus von Schnellenberg, Hermann von Cobbenrodt, Corbt Raddeberg, Johann Kregge, Henrich de Plettenberg, Henrich Freh, Johann & Henrich fratres de Hehe, Wilhelm Baget de Elspe,³²⁾ Hermann von Vettmete etc. dimissi tandem sunt, facto juramento, de nulla post hac hostilitate in agro Gesekensi exercenda.

Anno 1415. Cum inter Paderbornenses et Colonienses in causa limitum dissensio esset, Paderbornenses Gesekensium fines aggressi, direptiones armentorum moliebantur duce Bernardo de Hærde nobili in castro Boca ad Luppam. Gesekenses pro more suo, viriliter sua defensuri, hostibus prope quercum, qui in hodiernum diem vocatur die Hollebe Eyde, qua euntibus Saltzkottenam via est, animose obvii et facto cum Paderbornensibus proelio, de quadringentis quinquaginta caesis Gesekenses triumpharunt, nam hostes prodigio caelitus inmisso territi, fugae terga verterunt.³³⁾ Comparuit namque s. Cyriacus martyr diaconus, tamquam miles cataphractus niveo insidens equo, quasi Gesekenses suos defensurus. [Ex publicis tabulis urbis Gesecae annotationibus Joannis de Fordt tum consulis ibidem, quae asservantur in curia Gesekensi, et ex quodam antiquo Missali

³²⁾ Voigt von Elspe. — ³³⁾ Vielleicht sollen sich hierauf die in unserem Urk. Buche II. S. 480 Note 523 mitgetheilten Verse beziehen; wiewohl diese das Ereigniß ins Jahr 1315 setzen.

ecclesiae s. Petri.] In M. S. Hermanni Mattenkloidt, iudicis Gesecae, inter ceteros reperiuntur hi versus:

Nube sub augusta niveis victoria signis
 Aduit et viso signa sub ense dedit.
 Hic fugat, hi fugiunt, Geseci stetero triumpho
 Divi Cyriaci Martyris auspicio.

Unde hodieum in collegiata Gesecae ecclesia visitur s. Cyriacus tanquam miles cataphractus, in antiquissimis statuis ac picturis.

Ut igitur Gesekenses Deo optimo maximo et s. Cyriaco martyri, tutelari patrono, grates rependerent, ac serae posteritati datam caelitus victoriam commendarent, facto annuo voto solennem quotannis supplicationem extra urbis muros instituerunt, in qua et reliquiae Patroni circumferuntur.³⁴⁾

Anno 1470. Sub archiepiscopo Coloniensi Roberto, Conradum nobilem de Patberg Gesekenses captivum detinuerunt, ut videtur ex litteris ab archiepiscopo ad senatum Gesekensem datis in Poppelsdorf anno 1471, quibus demandatur senatui Gesekensi, ne Patbergianum dimittant. Visitur hodieum intra urbis moenia, prope Orientis portam, carcer subterraneus et turris eminentior, quae Patbergiana appellatur, quem putant quidam in pretium relaxationis ab antedicto Patbergiano exstructum et inde traxisse nomen.

Anno 1532. Cum in Hermannum de Weida archiepiscopum Coloniensem administratio diocesis Paderbornensis electione devolveretur, dissensionem communis plebeculae ac seditionem Paderborna sensit, unde oclusis per aliquot dies portis, aditus nulli nec exitus patebat; tandem jussu archiepiscopi Gesekenses evocati, ut duce archiepastore Padibornam occuparent. Audito Gesekensium adventu, reclusis portarum repagulis, sedata est parumper seditio. [M. S. Bædecensia.] Unde prioris aevi versus:

34) Eine begeisterte Apotheose des frieblichen Diacons Cyriacus als Führer der himmlischen Heerschaaren, im Tapferkyst mit Berfen, welche im Letzte folgt, übergehen wir, ohne Nachtheil für die Geschichte.

Beleka Susatum, Padibornam Geseca sedat,
 Sedat, quas fundit Padra rebellis aquas!

Anno 1621. Dum profligato Palatino, Bohemia in fidem Ferdinandi Caesaris redit, Westphalia fidem violans, ducem Brunswicensem Christianum, novum caesaris hostem, palatini partes acturum, in imperium dimittit, ut ait Lotichius L. 10. C. 6. Furiosus igitur hic hostis per Saxoniam, Westphalamque collecta haud spernenda manu, per Hassiam facto itinere, palatinum petit mense Octobri, Mansfeldio opem laturus. Facta igitur in Moguntinam diocesis irruptione, caedes colonis, pagis ignes, urbibus, arcibus demolitiones, vineis, agris devastationem intulit; sed inde adventante Anhaltio comite fugatus, in Westphalam deflexit; Paderbornensem, Monasteriensem et Coloniensem dioceses omnium cladum genere devastans.

Anno 1622. 2. Jan. Christianus dux Lippolim occupat, ipsis civibus hispanicum praesidium prodentibus. Eodem anno 4. jan. missis Gesekenam minacibus litteris hyberna postulat; sed 15^{to} jan. numeratis 1500 imperialibus inimicos hosce hospites Geseca alio divertit; attamen non longo post tempore, immemor bellici census; quem Geseci numeraverant, contra litteras et pacta [ut videre est in archivio Gesekensis curiae] dux Brunswicensis trecentos circiter de exercitu suo armatos, urbem Gesecam inopinata irruptione invadere jussit, qui praedas, caedes, ignesque comminati, tandem superveniente Coloniensi exercitu, 5. Martii fugati ex Geseca caesique sunt. Eodem 23. jan. Susatum ac dein 29. jan. Paderbornam Brunswicenses intercipiunt, ubi dum Christiano duci omnia ad nutum fluunt, Judaeorum bonis Paderbornae publicatis, mulctatis ingenti pecunia canonicis, expilatis hinc inde civium aedibus, ablato ingenti reconditorio ossium s. Liborii episcopi, aliisque pretiosis fidelium donariis ornamentisque, temeraria manu ex summa aede surreptis, ac in monetam cum ista inscriptione: Gottes Freund, der Pfaffen Feind³⁵⁾ conflari jussis, memor cladis

35) cum ista — Feind, fehlt in A.

istius, quam quidam ex suis non ita dudum in Geseca passi erant, eamque indignabunde ferens, fugam suorum caedemque ulturus, eodem anno 5. Aprilis die Gesecam obsidere cepit, adductis Neuhusio tormentis bellicis, urbemque graviter premere. Sed Gesekenses more suo generosi, sub duce ac heroico viro Theodoro Othmaro von Erwitte hostium insultus aliquoties repulerunt; imo inter ipsas portarum angustias, quas hostis jam ferme occupaverat, ad 1200 de Brunswicensibus, tum pedites tum equites, omnino contriti fuerunt. Superest hodieum militaris aries in ecclesia s. Petri, quem hosti in hoc conflictu ad portam, quam vocant pecuariam, abreptum, Gesekenses triumpho consecrarunt, imo nec feminis animus et audacia defuit, nam civibus militibusque sine discrimine mixtae, hae fervidam aquam, picem illae et sulphur, saxa, trabes, quaeque alia furor arma ministrabat, in oppugnantes devolvebant, imo de caelo dimicatum est contra eos. Stellae manentes in ordine suo adversus Sisaram pugnaverunt. judic. 5. v. 20. Contra Amorrhaeos Deus armavit elementa Josue 10. Caelo non intermissa tempestate et imbris, adversus hostem militante. judic. 7.

12ma tandem Aprilis die, Brunswicensis dux obsidionem solvere coactus, ingentem suorum jacturam passus, recessit³⁶⁾ ex metu comitis Anholti et Henrici Bergii, quos ex palatinatu cum expedito milite Ferdinandus archiepiscopus Coloniensis evocaverat, ut Brunswicensem dittonibus suis excuterent. Stante hac obsidione Theodorus Otmarus dux perdidit ex suis 6, Geseka ex suis nec ullum, prout testantur M. S. Hermanni Mattenkloidt eodem tempore judicis Gesecae. De clade autem suorum ad Gesecam, quae prima fuit post ablatas Paderborna reliquias, ne quidem somniaverat dux Brunswicensis; sed

Est Deus, est scelerum vindex est poena malorum,
Unde putas minime posse venire, venit.

³⁶⁾ Er ist mit der langen Nase abmarschirt; sagt die deutsche Uebersetzung.

Sic igitur res Gesekensium magna gloria illustravit adauxitque tam insignis victoria, ut serae posteritati commendaretur. Volivam majorum pietas supplicationem quotannis instituit tertia post resurrectionem dominicam, martis die, circum urbis moenia sollemnissime celebrandam, ad 3 portas, quos Brunswicenses fortius oppugnaverant. Clerus ad populum perorat, monetque ad gratias Deo patronisque tutelaribus, pro tam insigni victoria agendas atque opem divinam ulterius implorandam excitat. Finito ad populum sermone concionis, praeses precum suffragia pro iis exigit, qui obsidionis tempore, ob patriam pugnando vulnera passi, et fit praecipue mentio de piae aeternaeque memoriae viro duce Theodoro Othmaro von Erwete.³⁷⁾ Ut Ovid. Epist. ad Liviam canit:

Facta ducis vivent operosaque gloria rerum.

Dux igitur Brunswicensis deserta Geseca, Visurgi apud Huxariam transmissa, minacibus ad Herbipolensem episcopum exaratis litteris, in Eichsfeldiam Moguntino subditam movit, eamque dirum in modum depopulatus, ingentem pecuniae summam corrasit, unde exercitum in obsidione Gesekensi debilitatum resciceret, sed cum incautus dux omnia belli³⁸⁾ agi putaret, in victorem Tyllium incidit, ubi congressu facto, fusus memorabili praelio 2^{da} Junii die, amissis suorum ad minimum quatuor millibus, impedimenta et currus omnes in Tyllianam potestatem venerunt, cum machinis muralibus quas Neuhusio (arce Paderbornensi) Brunswicenses avexerant; dux ipse nil aliud potuit, quam vix cum Styrumio comite ad Mansfeldium Darmstadii commorantem evadere. Tandem apud Floriacum paucis post mensibus vindex numen experitur, dum brachium, quo thesaurum Paderbornensis ecclesiae abstu!erat, perdidit.

³⁷⁾ Wegen Othmar v. Erwitte ist schon oben S. 249, Note 28 auf Seiberg Dynastengeschichte S. 378 verwiesen worden. Herzog Christian v. Braunschweig, postulirter Bischof zu Halberstadt, führte bekanntlich den Beinamen: der Tolle und in Geseka wird auch der im Letzte beschriebene festliche Tag, der tolle Tag (Dullebag) genannt.

³⁸⁾ belli fehlt in B.

Anno 1623. 6. Aug. ad Stadtloum Westphaliae vicum Tylliano Marte omnino profligatus, caesis suorum 5000, captis 6000, Embricae inuisit Collegium societatis Jesu, cum multo nobilium comitatu, ubi salutatis humaniter religiosis, ingenue inter alia fassus est, omnes clades sibi obvenisse ob s. Liborii contemptum, ablatasque Paderbornae reliquias. Si bonum illum senem requiescere sinissemus, feliciter pugnassemus. (Bollandus in notis ad vitam s. Liborii seorsim editis.) Anno 1624 in Germania omnia pacata et quieta fuerunt, exactis et debellatis Brunswicensi et Mansfeldio.

Annus 1626 felix toti Westphaliae illuxit, dum caeso apud arcem Lutheram Dano in diocesi Brunswicensi, apud Dessawiam Mansfeldio, compulso ad pacem Bethlenio, liberata Ungaria, sedatis in Austria rusticis, sedata Westphalia, tribus infensissimis Caesari hostibus: Ernesto Mansfeldio, Christiano Brunswicensi 16 junii, Ernesto Wimariensi, quasi facta fatorum in hostes conspiratione, morte sublatis. Sed vix pax illa biennis fuit, nam dum Ferdinandus caesar anno 1628 edictum restitutionis honorum ecclesiasticorum, quae post transactionem Passaviensem anno 1555 contra imperii decreta adempta erant, cum summo protestantium terrore, per omnes imperii fines publicari juberet, turbatis omnium animis et divisa iterum in factiones Germania, litteris primo scriptisque, ac dein animis et ferro decertari ceptum est. Hoc novum bellum, nova prodigia futurum indicarunt, nam anno 1629 visae sunt Gesecae et passim per Westphalam in caelo acies infestis inter se signis depugnare; auditi in aëre curruum strepitus. (Ex relatione cujusdam viri senatoris Gesekensis et ex Lotichio L. 29.)

Hinc Geseca nostra cepit de bello cogitare, quod mox erupit, dum Ferdinando caesare Ratisbonae comitia celebrante, rex Sueciae Gustavus Adolphus aperto Marte imperium ingreditur, (Chemnit. L. 1. c. 12) et hujus belli furias etiam sensit Geseca nostra, etiam more suo fortiter stetit.

Dum anno 1648 Lambojus copiarum circuli Westphalici dux, commisso apud Gesecam praelio Ernestum Land-

gravium Hassiae capit caeditque, ac deinde oppugnationem Gesecae, in quam se aliquot legiones Hassiacae ex fuga receperant, 17 Martii exorsus; sed alieno tempore et diebus, continua imbrium tempestate fœdis et adeo solo lubrico, ut vix Lambojus castra figere potuerit. Igitur post 12 dierum obsidionem, post crebra intra urbem domorum incendia, quae tormentis suis ignariis Lambojus excitaverat, cum insigni suorum clade et ab hostibus Hassis et ab amicis Gesekensibus repellitur, obsidionem solvere coactus [Ita littera Gesekensium. Brachelius L. 7 fol. 123. Stangefolius L. 4. annal.] Unde versus inter M. S. admodum reverendi domini Joachimi Linnemann inventi:

Hassum persequitur victor Lambojus, at Hassus
 In Gesecam fugiens, tutus ab hoste fugit
 Quodsi praesidia Gesecae sic Hassus foveris
 Quid struis hostiles saepius Hassus dolos?
 Quam nostros intra committet fortia muros
 Proelia, qui nostris hostibus hostis erit.

Hac igitur belli tempestate, suos ex indigenis civibus duces, suos capitaneos ac praefectos urbs Geseca habuit, quorum generoso ductu senexque juvenisque populus ad arma, ad muros, ad patriae defensionem excitatus fuit, quod vero capitaneus unus dictus fuit: capitain Miserere inde est, quod quandocunque ad muros eundem, ingeminaverit: Miserere mei deus; quod alter duc de Sprick, fuerat is macilentus, sed magni vir animi; Alter: capitain tremens, fuerat is chyagra ac tremore articularum praepeditus, sed expeditissimus consilio. Sic solebat in Gesekenses joculari admodum reverendus dominus Joannes Wrede pastor in Störmede. Sint hi, sint joci, interim Geseca nostra, seu toga seu sago velis, omni aevo insignes viros tulit. Patet hoc es epistola quadam, quam litterarum quidam Paderbornae candidatus, ad praefectum urbis Reinbercae scripsit:

Ille ego palladios inter studiosos alumnos,
 Ut mea verba legas, dux genere rogo.
 Arma peto, arma volo, sic Martis anhelat ad arma
 Mens, ut me natum Martis ad arma putem

Dux generose fave, castris mea nomina scribe,
 Martius ebullit, sanguis ad arma vocat.
 Arma volo, volo castra sequi, magis utile nil est,
 Quam ductu Martis mortis adire viam.
 Quo me cunque vocas ad campum ardentius ibo.
 Non tamen ibo pedes, dux generose, scias
 Quod ne fiat, equus castrensibus utilis armis
 Aedibus e patriis abripiendus erit.
 Ille et ego juncti terraque marique sodales
 Pro duce pro patria mortis adimus iter.
 Salve, vive, vale, semper generosus in armis
 Vive triumphales Dux generose dies.

Quod optat, qui est vester servus

Dabam Gesecæ 21 Aprilis 1644.

Gerlacus Buck.

Responsio Capitanei.

Nuper ut in nostris lecta est tua littera castris
 Visa est ignito littera scripta stylo,
 Ut verum fatear, spirabat littera Martem,
 Spirabat fortem Martis ad arma virum.
 Et novi Gesecos, et fortia pectora novi,
 Quos celebrat fortes publica fama viros.
 Mars Brunswicensis, Gesecæ dum mœnia pressit
 Pugnare viri, perstiteruntque viri.
 Mens generosa placet: similem te Martis alunum,
 Te memorat, similem littera missa virum.
 Ad nos Reinbercam propra non absque caballo
 Aedibus e patriis qui rapiendus erit.
 Non post hæc disces Musarum inglorius artes
 Nostra tibi dabimus signa aquilasque sequi.

Signat. Reinbercæ
 29. Aprilis 1644.

Capitaneus Joannes Philippus
 von Roringhausen.

Anno 1674. Cum serenissimus elector Coloniensis Maximilianus Henricus partes Ludovici Galliarum regis contra Batavos et imperium ageret, Lotharingi, qui Cæsareanis aderant, Gesecam nullo præsidio firmatam intercepturi, hoc cum astu fieri non posset, minacibus verbis in urbem admitti postulant, usque fortiter a civibus rejiciuntur; donec comes de Lippia copiarum Coloniensium dux, in præsidium Gesecæ Arensberga vocatus, inopino Lotharingas adventu partim in

leprosorio extra urbis occidentalis muros, tum in lapifodina ad portam saxeam deprehensos obruit, caedit, capit, fugavit.

Caput septimum.

Geseca aliquoties hostibus in spoliis cecidit.

Non semper victoria; vertitur aliquando belli alea et nigros calculos exhibet. Hoc Troja sensit, Roma experta est, nec Gesecæ nostræ male vertendum, quod sinistro Marte interdum pugnaverit, aut hostium insultu direpta sit.

Anno 1120 cum Fridericus comes de Arnsberg, homo ferocissimus, qui bello impetiit Fridericum archiepiscopum Coloniensem, castrum Wewelsburg, quod 3 fere horis Geseka distat, instaurasset, prædas exinde egit in diœcesi Coloniensi, et certe Gesecæ nostræ parvum non fuit ut constat ex antiquissimis M. S. Bœdecensibus Gobelino Person aetate 6. C. 48. Gelen. in Engelberto L. 3. C. 42.

Anno 1591. Comes Ebersteinus exercitus Batavici dux, Coloniensem diœcesin hostili Marte turbavit, urbem Gesecam 1. jan. die aggressus, in eadem pernoctare flagitat; at cives primo fortiter reluctati, tandem cesserunt postulanti Ebersteinio, sancte pollicitanti nihil mali a se aut a suo exercitu exspectandum, inducitur promissis male suada civitas, admittit hospites ad quater mille Batavos tum pedites, tum equites. Sed vix comes urbem ingressus, polliciti mox immemor, liberam cuivis militi quidvis audendi copiam fecit, tum ut ait Seneca: scelera dempto fine, per cunctas domus ière, nullum caruit exemplo nefas; hinc expilata mox templa, violata altaria, fontes baptismales utriusque ecclesiae foedum in modum conspurcati, et ut canit Lucretius:

Stat cruor in templis, multaque rubentia cæde

Lubrica saxa madent: nulli sua profuit aetas.

Cuivis militi taxandi suum hospitem facta licentia, quæ demum taxa excurrit ad 20 millia florenorum. Cives qui solvendo esse non poterant, partim lento igne tosti, partim fumo suffocati, aliisque tormentis ad necem consumpti sunt, defloratae virgines, prægnantes feminae in summis angu-

stis ad mortem oppressae, atque ita catholici nominis odio saevitum est sine discrimine in viros, in feminas, in pueros. Haec talia militaris licentiae scelera inter continuas insontium caedes patrata, amplam materiam ad seras lacrymas posteritati dederunt, dum tot civilis privilegia et litterarum monumenta, flammis partim absumpta, partim insolenter dilacerata perierunt. Erant quidem turbulento hoc tempore milites praesidarii de exercitu Coloniensi in Geseca, sub praefecto Joanne Hessen generosae mentis viro, sed admodum pauci, qui tum fuga salutem quaesierant, tum latebris se absconderant. Deprehensus unus, qui post varia exanthlata tormenta, ad locum fatalem deductus infelicis ligni in foro Gesecensi futurus appendix, at rupto binis vicibus resti superis faventibus salvus evasit. [Ex M. S. Hermanni Mattenkloidt illo tempore iudicis in Geseca.]

Haec dum Gesecae aguntur, vicinis urbibus timor injicitur suosque mittunt legatos principes ac domini, hoc ut malum a se suisque rejiciant. Aderant Gesecae ex urbe Paderbornensi e Cathedrali capitulo legati, reverendissimi domini Walterus de Brabeck praepositus, Jodocus de Kalenberg, Wernerus et David de Spiegel, Henricus Westphalen, Hunoldus de Plettenberg et patriae tranquillitatem 11 mille imperialibus 11 jan. expensis redemerunt. Aderant ex urbe Monasteriensi reverendissimi domini Joannes de Vehlen, Bernardus de Westerholt praepositus ad s. Mauritium, dominus Bispink thesaurarius Monasteriensis et 14 mille florenos Brabantiae comiti expenderunt. Aderant ex Hassia, Julia etc. cum donariis legati. Tandem Ebersteinus discessit in Belgium, raptis captisque ditissimus. Quis vero hasce furias in patriam excitaverit, non est necessum ut scribatur, notissimus est non longe a Geseca Aeolus³⁹⁾ ille, cui hodie dum justissima Nemesis os oppilavit, vix enim respirat.

Traballi olim caractere ad parietes ecclesiae s. Petri Gesecae excidii Ebersteiniani series descripta legebatur:

³⁹⁾ Dolus, B. Die deutsche Uebersetzung fügt hinzu: Es soll ein gewisser Bernhard v. Hörbe von Hofe an der Lippe gewesen sein.

Als man schrieb fünfzehnhundert neunzig und Ein
Jener Graff genant Eberstein
Aus Holland mit vier tausend staaten diese Stadt
Ganze vierzehn Tage lang occupiret hat,
Gepündert, beraubet, ganz außgezehret,
Mit Marter und Pein geschlagen beschweret,
Gefangen, geschunnen,⁴⁰⁾ woll noch 20,000 Cron
Abgenötigt ohn alleiniger Rantzion.
Dass nun dieses Elend, Jammer und Verberben,
Dafür mancher lieber kiez zu sterben,
Von Gott, wie sonst in aller Frist,
Umb Sünden mir elendige Verberbung ist;
Dass soll man bedenken, wann's wieder geschicht,
Auch ungeressen sein Gottes strenge Gericht.
Sein Wort und Gebott in Acht halten allein,
So bleibe man desto sicher vor aller Pein. Amen.

Positum anno 1599 mense Julio.

Inter M. S. Hermanni Mattenkloidt inventi sunt sequentes versus:

PRIMA **DIES** annI tenebras et n**VBILA** spargit
He**V** sors **InfAVstIs** **EXIIT** atra **VIII**s.
Exiit et toti tristem denuntiat anno
Lessum, fatales quem cecinistis aves
Quas tulit e Batavum dux Ebersteinus oris,
Quae Gesecam nostris diripere suis.⁴¹⁾

Anno 1633. Mense Julio Wilhelmus Hassiae landgravius urbem Gesecam gravi obsidione premit et per dies 8 Gesecenses, more suo, oppugnanti viriliter resistunt, sed cum spes succursus nulla uspiam emicaret ad deditionem coacti cives, praedas et ingentem pecuniae summam expendere debuerunt. [Ex litteris Gesekens.]

Nec silentio praetereundum, quod eodem anno, 29 Octobris multis testibus Gesekenae gestum in publicis hodie dum

⁴⁰⁾ Gespannen, B. — ⁴¹⁾ Die deutsche Uebersetzung paraphrasirt die Form der lateinischen Zahlbuchstaben von 1591 in folgendem plattdeutschem Spruche: Als me schreib enen Klapp up der Taske M. * Mit steif Hengeln an der Ffasse CCCCC. * Dann 'ne Seisse mit dem Stiel L. * Beir Andreastrübe und 'ne Pinn XXXX. I. * Fäll bei Eberstein in Geisele in.

tabulis legitur, visitur in Geseca in via, quam Hellweg vocant, parua ex lapidibus aedícula, in qua ad publicam venerationem statua virginis dolorosae exposita, omnibus in honore erat ac aestimatione; nec in illum diem ullus hostium eandem deformare aut violare ausus fuerat; sed post urbem a Wilhelmo Landgravio occupatam, fuit Ludovicus Sadeler sub capitaneo Mathia Achtersen pedes, qui ceteris audentior: tentabo, inquit, si mulierem istam bombardae ictu collimare possim, quod et pertinaci rabie perfectum fuit. Nam collimato in matrem dolorasam ictu, sinistram statuae brachium laesit; sed deus vix talia audentem insectus, nam miles praedictus statim in amentiam versus, resupinus in terram corruens, miserandum in modum eulavit: Sanate mulierem, honorate statuum; sed sero nimis; Hassi!

Discite justitiam moniti et non temnere Divos.

Cum diem tertium amens egisset, furiosus efflavit animam 1. Novembris. Die praedicta vero statua ad collegiatam s. Cyriaci ecclesiam delata, summa veneratione colitur, et multi beneficia se inde fatentur consecutos. [Ex publicis litter. et tabul. urbis Gesecae.]

Hanc dolorosae virginis statuum praenobilis domicella Clara de Linzing seniorissa et celleraria in praenobili Gesecae collegio, insigni altari plane deaurato, ex singulari in virginem dolorosam affectu honoravit.⁴²⁾

Anno 1636 saepius Geseca ab Hassorum exercitu, qui in Lipstadio praesidiarius erat, inopinato tumultu obruta, in praedam cessit. (Ita M. S. Bödecens.) Anno 1638. 1. febr. Hassicae aliquot legiones Gesecam tenui praesidio firmatam, magno impetu portas effringendo, invadere conati sunt, sed ad primos insultus a praesidiariis fortiter repulsi, Hassi vero accensi vindictae cupiditate tertio assultu repetito, praenobilem dominum de Reck urbis praefectum obvium, quamvis

⁴²⁾ Es folgt hier im Text eine lange Trauer-Ode an die verlegte Mater Dolorosa, die für die Geschichte ohne Interesse und daher im Abdruck übergangen ist.

viriliter pugnans, trucidarunt captisque praesidiariis et abductis, consulibus urbem devastarunt.⁴³⁾ [Ex flore German. fol. 407.] Eodem impetu expilarunt templa, violarunt altaria, inter alia nec sacrilegas manus abstinerunt a sacratissimo conditorii Eucharistici thesauro, quod summum nefas contigit in collegiata s. Cyriaci ecclesia, ubi sublata argentea capsula, sacratissimae hostiae efusae, hinc inde per chorum dispersae sunt. Hostia una major, ad cornu majoris altaris inventa, divisa et in parte fracturae ad latitudinem culmi siliginei cruenta, quae a reverendo domino Liborio Soistmann ss. theologiae licentiate, ejusdem ecclesiae pastore et Alhardo Besken, praeside Franciscanorum strictioris observantiae, praesente Anna Catharina ab Oynhausen abbatissa aliisque inspectantibus, summo honore et stupore elevata et seposita fuit. [Ita Stangefol. L. 4 annal. fol. 137 et M. S. Gesekensia.]⁴⁴⁾

Eodem tempore vix ulla civitas evasit in hoc Westphaliae tractu, quam Hassorum insidiae non expugnarint, nunc aperto, nunc clandestino, nunc larvato stratagemate, nam sicut catti mures invadunt a tergo, ita Hassi sive Catti eos, quibuscum negotia habent, dolose aggrediuntur, ut ait Hadrianus Junius in atlante mundi, unde enati prioris aevi versus:

Miro Hassus bello, Rüthenam vicit asello,
 Urbem Pader ove, vincitur ense Gesek,
 Vincitur inducto montana Brilonia capro,
 Susatum tibia: Musicus Hassus erat.⁴⁵⁾
 Invadunt catti pavidos a tergo mures,
 Hasse dolo vincis, vinceris, Hasse, dolo!
 Nil aliud Gesecam vincit, quam martius ensis
 Nam fortes dominos fortia bella decent.

Hinc gloria magna
 Veterisque manent vestigia famae.

⁴³⁾ Captisque — devastarunt fehlt in A. — ⁴⁴⁾ Eine hier folgende Elegie auf den beschriebenen argen Frevel, die übrigens nichts Geschichtliches enthält, müssen wir zur Raum-Ersparung, übergehen. —

⁴⁵⁾ Der Sinn der hier ange deuteten heftigen Kriegslisten mit dem Esel, dem Schaf, dem Ziegenbock und der Flibe, ist uns nicht bekannt.

Quanto in periculo fuerit Geseca tempore Truchsesii.

Jam Germaniae anilis levitas ad tibias Lutheri saltitabat, jam Lippolis exorbita deflexerat, Susatum in via iniquitatis jam pene lassatum et Padiborna titillare cepit, admissis intra urbem Christophoro Dano et Jacobo Musingo concionatore forensis ecclesiae, hi jam doctrinae seditiosae scholam erexerant, sed cum Hermannus de Weyda archiepiscopus Coloniensis anno 1530⁴⁶⁾ electus in episcopum Paderbornensem fuisset, is Paderbornam sua prudentia et autoritate hac peste liberavit seditiosis Luthericrepi custodiae traditis.

Anno 1536 concilium Coloniense provinciale celebratum, [pt. 10. C. 19.] canonissas saeculares in ordinem ac disciplinam, quoad fieri potest, revocari mandat; sed damnosa quid non imminuit dies? nam anno 1543 mutata prorsus mente princeps, hic alioquin prudentissimus, qua ille peste Paderbornam exemerat, hac diocesin Coloniensem inficere nititur, advocato ad eam causam Martino Bucero e Strassburgo Bonnam, cujus suasu dum contagionem Saxoniam princeps ipse contraxisset, regis ad exemplum etiam in subditos disseminari voluit [Ex M. S. Bœdecensibus.] Jam Bonnae, Lingii, Andernaci, Kempis lues Lutherana grassari ceperat, at ubi reverendissimo capitulo mens principis innotuit, omni quo potuit modo restitit et re ad Carolum V imperatorem, tunc Wormatijs agentem delata, ac dein Romae declarata et a pontifice et Caesare in Hermannum sententia lata fuit, ut nisi cederet haeretico proposito, cederet electoratu, quod et factum anno 1546 mense Aprili et saxonici praecones in antedictis locis silere imo discedere jussi sunt. Bucerus ad Anglos rediit Tagio comite. Hermannus exauctorato, successit Adolphus archiepiscopus. Sublato igitur fomite, poterat flamma illa sopita videri, dum Adolpho et successore Salentino, diocesin regentibus, nulli quidem haeresi figere sedem in dioecesi concessum fuit. Interim

⁴⁶⁾ 1536, B. Hermann wurde 1532 zum Administrator von Paderborn gewählt

tamen tempora erant pessima dum haeresi quasi Sampsonis vulpibus in vicinis confinibusque locis grassante, etiam scintillas hinc inde sparsit in diocesin Coloniensem, quas et cepit Geseca nostra. Jam Lippolis ad Lutheri tibias saltitabat, Susatum jam deflexerat religionis orbitam, Paderbornae jam pendenti unda inambulabat, hinc et vicina Geseca claudicare didicit. Clero imprimis aspernante cœlibatum s. Petri Gesecae ecclesia Dei ministris vacante, populo ad libertatem anhelante, donec tandem Salentino ab Isenburg resignante electus Gebhardus Truchsess scintilla incendium excitavit, quod factum, dum ipse archiepiscopus futurus, a fide apostata, e Mansfeldensium stirpe ducturus comitissam et episcopus maritus Coloniensem ecclesiam rector foret, quod ut callidius fieret simulato imprimis animo Truchsesius agit,⁴⁷⁾ mandat Joanni Nopelio decano ad Caesaris insulam, ut in Clerum Westphaliae inquirat, concubinos deferat, et populi mores ad religionis normam reformet. Ecce dolus! Jubet Gesecae, ut uniantur altarium redditus, ut vicarii ibidem ad residentiam astringantur; sed zelus ille simulatus ac similis Herodiano erat: jubet Werlis pro patribus societatis Jesu excitari gymnasium juventutis informandae ac religionis conservandae causa, sed anguis latebat in herba. Patuit hoc demum anno 1580, dum Truchsesius Gesecae commoratus, praesentibus ibidem Saxoniae duce Henrico archiepiscopo Bremensi, administratore Paderbornensi, Alberto et Joanne comitibus Nassoviis aliisque magnatibus, quorum ductu ac consilio, religionis immutandae initium Truchsesius fecit Gesecae.

Tandem anno 1583. 16. Jan. latens flamma erupit, dum Truchsesii jussu Bonnae typis evulgatae litterae, quibus cuique libertas religionis permetteretur, quae indulta summo applausu accepta. Temmo et Bernardus Fridericus ab Hørde Gerlaco Bertram, Joanni Groten aliisque Gesecae senatoribus praesentarunt et eo tandem incautos suo suasu induxerunt,

⁴⁷⁾ fecit B.

ut anno eodem 24 Jan. litteras miserint ad Truchsesium supplices, quibus Gesecenses concedi sibi petebant immutandae religionis facultatem.

Eodem anno 1 Martii senatus Gesecensis urgente Joanne Groten, Gerlaco Bertram, Petro Robertz misit Arnsbergam ex civibus legatos, qui in publicis ibidem comitiis, fidem Truchsesio datam confirmarent et se vitam ac fortunas Truchsesio tuendo impensuros declararent.

Cum igitur Truchsesius, adverteret faciles flecti civium animos 20 Martii eodem anno Ottoni von Wolckmaringhausen, Joanni von Meschebe, Rabano von Hanzleiden, Joanni Groten civi Gesekensi religionis immutandi causam demandavit, nimirum ut adventuros Evangelii neopraecones, ex vicinorum principum ditionibus mittendos, honestissime excipiant, ac praecipue Valentinum Schonaeum Zigenheinii in Hassia superintendentem. Is igitur Werlis 22 Martii stylo veteri, Gesecae vero tanquam apostolus Truchsesianus comparuit 25 Martii, visurus, num et Geseca quintum evangelium recipere vellet et quidem plures Gesecae, quam Werlis sui sectarios ac faciliores flecti invenit, scilicet venturo huic apostolo Temmo de Hærde jam viam praepararat hoc consultore.

Scinditur incertum studia in contraria vulgus,

adeo ut jam 1 Martii ante Schonaei adventum, multi de rudi plebe Augustanam confessionem (quam vero an atra an alba, an portus an scylla esset, vix ullus sciebat, quomodo enim scirent sine praedicante?) professi se vitam ac fortunas causae Truchsesianae impensuros declarassent, ad quod potissimum promoverat plerosque civium Joannes Mattenkloidt tum Gesecae consul, qui convocatis ex senatu et plebe ad cenopolum urbis circum in mensa efformavit dixitque: Wer bei Truchses und der Augspurgischen Confession verpleiben wollte, der solte in den Ring stippen.

Tantum religio potuit suadere malorum!

His aliisque persuasionibus et exemplis inducta civitas, immutationem religionis acceptavit, et Schonaeo neopraeconi 30 imperiales in recognitionem annuntiatae evangelicae libertatis numerari jussit.

Hæc dum Gesecæ aguntur, Salentini comitis de Isenburg electoris resignati litteræ ad senatum dantur, quibus Truchsesii antecessor suos olim subditos paterne commonet, ne quid in præjudicium cathedralis ecclesiæ molirentur, quas litteras cum Wernerus Schlaun, tum Gesecæ judex, senatui præsentasset ac insuper dehortatus fuisset (sed prævaluit prudentiæ stulta credulitas) tantum in se civium odium concitavit, ut in curia Gesekensi præsens, gradibus deturbandus fuisset, ni quorundam subsidio manibus rebellium ereptus fuisset.

Hoc grassante tumultu, unanimi consensu conclusum ratumque fuit, Augustanam confessionem firmissime tenendam, Truchsesio electori adhaerendum, judicem Schlaun nullis rei civicae causis immiscendum, imo ut rebellem serenissimo Truchsesio denuntiandum, quod et factum; unde et Truchsesii in judicem sententia subsecuta est, ut Schlaunius custodiae traderetur; at ille, futurum subodoratus, Geseca jam discesserat, quam ob rem in facultates profugi saevitum est, quas fiscus consignavit, ut habet Michael ab Isselt de bello Coloniensi fol. 265.

Hic turbulentus rerum Gesekensium status, neopraeconi Schonaeo occasio fuit, religionis immutationi eo magis perurgendi, quem mox in finem coadjutores sortitus Henricum Linbertum, Justum Herboldt, Cyriacum Illias, Cyriacum Rissing Gesecae vicarios, qui se plenis buccis verbi dei ministros crepabant. Rotgero Tuxio excuculato monacho, Schonaeus ecclesiam s. Petri commendarat, is cum pastor et pater maritus esse mallet, in puellae 15 annorum amplexus lascivens, Bertam duxit; quod cum quidam ex civibus indigne ferrent, desuper in litteris anno 1583. 5. aug. datis ad Joannem Groten, qui Truchsesio a consiliis erat, conqueruntur petuntque alium sibi praedicantem substitui, nimirum scholae Hamelensis rectorem, litteras subscripserunt Johann Greve, Philippus Zumholte, Andreas Greve.

Eodem tempore iisdem furiis, quibus Arnsbergae 5 jun. expilata fuerat ecclesia Weddinghusana, saevitum est in

altaria, in Divorum imagines Gesecae, duce Joanne Kinckermann et Eberhardo von der Reck iudice Werlensi Truchsesiano, qui et Werlis non secus egerat.

Sic omnia quasi belle facta Truchsesius approbat et Joanni Grotæo civi Gesekensi a consiliis intimo, sectariorum principi, factionum duci, homini ad omnia audaci, in praestitae fidelitatis recognitionem, omnes redditus ac proventus, quos annuatim Conradus Orth von Hagen decanus ad s. Georgium Coloniae et summae aedis Canonicus presbyter, ex districtu Westphaliae percipit, assignat, quo principis sui favore, qua gratia animosior Grotæus adeo causam Truchsesianam defendit, ut nemo magis, unus ille contra omnes acerrimus, qui in partes Truchsesii non cesserant, ille unus suo suasu in exilium egit e Geseca Schlaunium, Schwichardum Steven pastorem e Brilonia, Kleinsorgium Werlis, Rûthenae Henricum Fabritium pastorem, Joannem Rahm iudicem ibidem, Arensberga archisatrapam, Eberhardum comitem de Solms, secretarium Blankenbeil aliosque complures capitulo fideles, ille unus effecit, ut Truchsesius senatui Gesecensi 30 Octobris per litteras mandaret, ne quem ordini senatorio adscriberent, aut consulatui praeficerent, nisi Augustanae confessioni addictum et causae Truchsesianae fautorem. Ille unus fuit ausus in publicis comitiis Arnsbergae habitis vociferari: *Was fragen wir nach den Râthen, wollen sie die Hölle haben, so wollen wir den Himmel haben, wann wir nun im Erz-Stift Eßlen daß reine Evangelium nicht wollen annehmen, so werden wir es nimmer haben.* Ille imploravit 10 Decembris 1583 deditque litteras ad imperii urbes Hanseaticas Augustanae confessioni addictas, in quibus, cum causae Truchsesianae paulatim diffideret, deplorat miseriam diœcesis Coloniensis petitque subsidium, quo se, quo uxores, quo liberos tueri ac defendere contra hostem possent, emisitque has litteras nomine omnium Westphaliae civitatum. Interim a tribus tantum, Geseca videlicet Brilonia et Rûthena consignatae erant, sed vix quidquam implorato hoc subsidio effecit. Tandem Truchsesius adversantibus sibi mundi monarchis, pontifice, caesare et cathedrali capitulo, recuperata Bonna,

ejecto Truchsesiano milite e Popelstorff, Bettberg, aliisque fortalitiis, captoque Carolo Truchsesii fratre, cum Agnete sua, cum Grotæo suo, aliisque sibi junctissimis fugam meditato, valedicturus sedi ac patriæ Coloniensi, nihil inperturbatum reliquit, Gesecæ, Werlis, Rûthenæ aliisque civitatibus ac oppidis vectigalia exegit. Sed tandem, cum anno 1584 castrum Arnsberg cum comitatu ad Ernestum Bavarum per arma revolveretur, Westphalam Truchsesius deseruit, prope arcem Hovestadt Luppiam transiturus, per diœcesin Monasteriensem ad principem Auriacum; at miles Monasteriensis viam inhibuit, quam ob rem flexit Truchsesius cum suis ad viam regiam Werlas, Unnam, Lunen transiens, quasi in Vestam Recklinghusanam Bavaro militi iturus obviam. Sed non erat is Truchsesio animus, nam apud arcem Buddenburg transmissio Luppiae fluvio, per diœcesin Monasteriensem Zûphaniam concessurus, a Bavaro milite interceptus, non longe ab oppido Burgh et plurima ex parte fusus fuit; vix ipse Truchsesius effugere potuit. Excessit ergo, erupit, evasit et victoriam successori reliquit, qui erat serenissimus Bavariae dux Ernestus.

Caput nonum.

Quam provide Geseca fuerit liberata ab Ernesto archiepiscopo Coloniensi.

Igitur quod Truchsesius causæ suæ nimium fisus, nummis inscidi fecerat symbolum: tandem bona causa triumphat, id certe Ernesto Bavaro successori victoriam præsagii et Gesekensium animos, tam olim Truchsesianos, alio inflexit, dum audito, quod Recklinghusium occupatum, quod Werla liberata, quod serenissimus elector Ernestus per civitates ac oppida Westphaliae iuramenta exigat, in rebelles capitulo cathedrali inquirat, exules restituat, cepit Geseca tempus visitationis suæ recognoscere.

Anno 1584. 17 jun. serenissimus Ernestus Gesecam venit, exercitum religionis catholice in ecclesias reduxit, violata altaria per suffraganeum Monasteriensem Godefridum de Mierle consecrari jussit, ipso demum pentecostes die,

officio divino solemnissime celebrato, ac in electoris serenissimi præsentia habito, per Joannem Nopelium decanum in Cæsaris insula, ad populum sermone, plurimorum oculi ad lachrymas, animi ad erroris cognitionem permoti sunt.

18 Junii civitas Gesekensis ac circumadjacentes pagi, fidem electori jurant, eadem dies indictis Gesecæ comitiis facit initium, in quibus dum inter alia necessum statuitur, ut miles præsiarius in Gesecam introducatur, quidam ex civibus, quos vertigo Truchsesiana in factiones adhuc movebat, quo nescio temerario suasu, tumultum præserte serenissimo 27 junii excitant. Intellectis hisce Gesekensium insolentibus, serenissimus urbis senatum ad se accersiri jussit de excitata inter cives factione inquisiturus, acerrime illos oratione perstrinxit:

1. Quod perduelles capitulo tam Truchsesio adhæserint, quam nemo magis in Westphaliæ tractu; — 2. Quod litteras in præjudicium capituli subsignerint; — 3. Quod suo exemplo varias gravesque exactiones in alias urbes ac oppida et pagos induxerint; — 4. Quod equos judicis Schlaun urbe educi ac distrahi jusserint; — 5. Quod Recklinghusium ac Dorstenum exemplo suo ac litteris à capitulo cathedrali abalienare allaboraverint; — 6. Quod post homagium præstitum, conventicula suspecta habuerint, obmurmurarint comitiorum placitis; — 7. Quod dato per campanam signo, cives turmatim convocati ad portam urbis confluerint, electorales armatos non admissuri; — 8. Quod flagrante tumultu 3 occisi, quidam lethaliter læsi sint; — 9. Quod violatis altaribus sacrisque, gentilium more disturbatis, confessionis Augustanæ præcones advocarint; — 10. Quod iisdem præconibus certos redditus assignarint; quo id jure, qua lege fecerint? — 11. Qua in perduelles pœna animadvertendum putent?

At senatus, serenissimo sic perorante, exterritus, supplex de genibus veniam petit, jussitque proinde elector:

1. Ut maxime reos de perduellione nominarent; —
2. Ut portarum claves custodiæ militari quam primum extra-

derent; — 3. Ut omne armorum genus, quidquid unquam in urbe reperiri possit, ad curiam deferatur; — 4. Ne conventicula civium habeantur; — 5. Augustanæ confessionis præconi nulli redditus in posterum dentur; — 6. Qui de perduellone rei, metu serenissimi, urbe cesserunt, non recipiantur ad gremium civitatis sine electoris præscitu et gratia speciali; — 7. Exercitium religionis catholicæ ad primævum florem jam restitutum, sic permaneat inperturbatum, ut nemo audeat contradicere; — 8. Judici Schlaun restituantur equi inique ablati; — 9. Domus Joannis Groten fisco cedat; — 10. Unio beneficiorum, tempore Salentini incepta, urgeatur ad exitum, et si quæ bona ecclesiastica abalienata, aut alienis usibus adhibita fuerint, restituantur; — 11. Caveantur civium tumultus in milites electorales; — 12. Non fiat electio senatus, nisi in præsentia cujusdam ex consiliariis nostris.

Quibus omnibus demandatis et præcepto de obedientia in futurum præstanda dato, ad omnes et singulos articulos senatus sese accomodavit.

ad 1. artic. Denominati rei pœnam pecuniariam subiverunt; — ad 2 & 3. Supplices executi sunt; — ad 4. Se expleturos promittunt; de excitato tumultu nihil constat; — ad 5, 6 & 7. Fiet, ut jubet serenissimus. — ad 8. Satisfiet Schlaunio; — ad 9. Fiet satis; — ad 10. Fiet, ut mandatur; — ad 11. Supplicat serenissimo, ne civitatem privilegiis suis exuat, sed indulta ab antecessoribus confirmet et stabiliat; — ad 12. Fiet, ut mandatur.

Tandem finitis Gesecæ comitiis, omnibus prudentissime restitutis, civibusque pacatis, serenissimus 29 junii Rùthenam concessit, ubi pari censura, ut Gesecæ in reos, animadversum, ibidemque in errores inquisitum est. Inde Arensbergam, denique recuperata Westphalia ad Rhenum rediit, et sic catholica religio Gesecæ aliisque locis respirare cepit, Schonæo e Werlis, Jodoco Wahle Rùthena e Geseka Tucksio aliisque vicariis apostatis, ex metu serenissimi profugis, ac ab illo tempore in clericos concubinarios et Lutheranismi reliquias severissime inquisitum est et Joanni Nopelio decano

ad Cæsaris insulam et officiali Werlensi Westphalici districtus visitatio commendata fuit; ut cum Gesecæ in ecclesia s. Cyriaci quidam vicarius more Saxonico e cathedra dicturus audiretur orationi dominicæ subnectere: tuum est regnum, tua est potentia, quod solent Luthericrepæ, interturbatus ab ædituo loci et confusus siluit, quam ob rem cum serenissimus elector intellexisset, nondum funditus erutas Lutheri reliquias, Hermanno Mattenkloidt judici Gesekensi per litteras mandavit, ut is armata manu virginum nobilium districtum occuparet, ut patet ex litteris. Nos Ernestus etc. et sic Geseca nostra ab omni hæresi liberata quievit.

Monumentum

Ernesto Bavaro electori serenissimo Urbs Geseca posuit.

Tantæ molis erat Gesecæ solidare labantis,
 Quos movit levitas Truchsesiana, pedes.
 Miscuerat Gesecæ Circo Saxonica virus,
 Illa avidis bibit toxica mista labris.
 Ante tamen consul delineat ebrius orbem
 Sic pleno cives excitat ore suos
 Ex nostris medium qui tanget civibus orbem
 Is mecum vere Truchsesianus erit.
 Regis ad exemplum Gesekena volubilis errat
 Tangit et in gyrum, nescia stare, ruit.
 Sic exempla movent, sic flectant mobile vulgus
 Consulis exitio, plebs male sana perit,
 Ernestus magno Bavarum de sanguine princeps
 Amovet auxilio noxia quæque suo,
 Ernestus Gesecam pulsa vertigine figit,
 Servator pedibus fert titubantis opem
 Hoc Circes famuli fugiunt veniente, Mathæus
 Werla tuus præco, Wichle Rûthena tuus,
 Et Gesekena tui Rissingius, Illias, Herboldt
 Lintbertus capiunt qua data porta fugam.
 Grata refert grates Ernesto libera monstria
 Libera pestiferis urbs Gesekena viris.

Caput decimum.

Qui et qualiter patres de observantia in Gesecam fuerint introducti.

Pacatis nunc civibus et prudenter non minus quam religiose restituis omnibus, unum erat, quod timebatur, ipsa

civitas a recta religionis orbita deflexura, et arrepti propositi immemor, tandem antiquas induta tibus claudicatura. Deliberatum est ergo mature, quo congruo medio subveniendum foret, ne Geseca vertigine soluta, sicut et aliæ civitates patiantur recidivam. Hujus causam sive negotium fortiter gessit eminentissimus sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalis et Episcopus Osnabrugensis Franciscus Wilhelmus comes de Wartenburg, egitque apud serenissimum archiepiscopum Coloniensem Ferdinandum, ut patres de observantia Gesecam introducerentur, ibique domicilium figerent, qui vigili studio et zelosissima cura, nutantem in omnem eventum civitatem sublevarent. Assensit ille, assentiunt incolæ et cives ea tamen conditione, ut juventus Gesecana humanioribus imbueretur.

His itaque pactis, anno 1638 patres de observantia civitatem introducti sunt, dataque est illis pro residentia domus Joannis Groten a serenissimo Ernesto Bavaro olim confiscata, de qua vide supra. Ceperunt sub primo præside admodum reverendo patre Alhardo Besken origine Gesekensi ibi domicilium suum figere, missas celebrando, concionando, rudes catechizando donec anno 1693 gymnasium, consentiente Maximiliano Henrico archiepiscopo Coloniensi, erigi ceptum et erectum fundari; cujus erectionem confirmavit illustrissimum capitulum metropolitanum Coloniense sub civitatis consulibus dominis Joanne Wernero Schmieding et Wilhelmo Buchholtz, qui gymnasium recens construi fecere civitatis ære, mille imperialibus æstimato. Ex hoc conventum fuit ex utraque parte, ut patres quinque humaniora docerent, civitas eosdem sustentaret, assignatis cujuslibet sustentationi 25 imperialibus, prout ex litteris super hoc confectis plenius patet. Ab hoc tempore gymnasium apertum, studia inchoata, juventus tam litteris quam moribus instructa, ex qua tot præclari prodierunt, quos metu incurrendæ adulationis non est hic texere. Hoc unum sufficiat, quod Geseca nostra gloriari possit in viris, qui in omni statu ecclesiastico, politico, civili sunt admirandi et conspiciendi. Anno 1651 ex residentia patrum factus est conventus, cepitque circa hoc tempus ædificari

nobilis illa basilica in honorem magni Antonii de Padua dedicata. Domum pro conventu inchoando coëmi curavit prænobilis dominus de Westphalen, diæcesis Paderbornensis satrapa provincialis, vulgo Landtdrost, in qua usque ad annum 1690 substiterunt, donec tandem reverendissimus sacri Romani imperii princeps Placidus L. Baro a Droste ex Erwitte, abbas Fuldensis, conventum modernum à fundamentis exstrui et perfici curavit; in quo etiamnunc ipsi patres cum multiplici religionis incremento degunt, Deo incessanter psallentes, sibi que et proximo servientes.

Atque hæc sunt, benevole lector, quæ ad tui tuorum-que utilitatem scriptis reliquit admodum reverendus dominus Jodocus Mattenkloidt concivis tuus, canonicus regularis in Bædeken. Promisit quidem in frontispicio suorum M. S. duo capita, videlicet de illustribus viris et privilegiis urbis Gesecæ addere et sic totum tractatum complere; ast ut jam in præmio dictum, curis parochialibus in Unna præpeditus et morte præmatura præventus, juste, quamvis illubenter desiit. Accipe igitur partum hunc, qualiscunque is demum fuerit, ex eodemque majorum tuorum præclare gesta lege et imitare ac in seros annos sanus vive et canus⁴⁸⁾ vale.

Finis.

⁴⁸⁾ carus A. — Zum Schlusse folgt noch eine ziemlich lange Dithyrambe überschrieben: Laus urbis Gesecæ, die wir aber, als für die Geschichte gleichgültig weglassen.

XIV.

Urkunden-Nachlese.

Unter dieser Rubrik werden wir von Zeit zu Zeit einzelne Urkunden mittheilen, welche entweder durch ihre Fassung, durch Rechtsformen, durch ältere geschichtliche Thatsachen oder durch genealogische Materialien interessant sind, aber in dem Urkundenbuche des Herausgebers keine Stelle finden konnten.

1.

1231 bekundet Propst Gottfried zu Soest, einen Vergleich zwischen Hartmod v. Ion und Hermann v. Senden, über eine Mühle zu Soest und Güter zu Kaldehof, Kellinghausen, Anröchte und Spechteshart.

Nach dem Orig. in der Urk. Samml. Seibertz zu Wilbenberg.

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Godefridus dei gratia Sosatiensis prepositus omnibus in perpetuum. Deperire possunt contractus hominum processu temporum si robur non habeant litterarum. Notum sit igitur tam presentibus quam futuris quod cum Hartmodus miles de Ion ex una parte et Herimannus de sendene ex altera nomine uxoris sue super quibusdam bonis videlicet molendino quod est (in) opido Sosatis et quadam curte que dicitur Kaldehof feodalibus cum omnibus ad ea spectantibus et aliis prediis videlicet Kellinghusen et Anröchte non iure feudali sed iure proprietario ad nostram dignitalem pertinentibus pridem litigassent placuit eisdem bonum pacis quod mediantibus bonis et honestis uiris ordinantes confirmauerunt hoc modo. Prenominatus H. de sendene contradit prelibato H. militi XXV marcas pro XV marcis et dimidia assignans eidem mansum in Spechteshart et mansum in bochouen ut